

Gütersloher auf Kulturreise in Moskau ■ Auf Kulturreise in Moskau ■ Kulturreise in Moskau ■

In dieser Freundschaft steckt Musik

Im Russland-Jahr der Deutschen: Gütersloher Forums-Verein fördert zum wiederholten Male den kulturellen Austausch

VON LUDGER OSTERKAMP

■ **Moskau. Deutsch, das ist in Moskau das Synonym für stumm. Beide Wörter haben den gleichen Sprachstamm: Nemzy und Nemyje. Das sprachlich und geschichtlich herzuleiten, geriete zu ausführlich, das Resultat wäre ohnehin: Menschen, mit denen man sich nicht verständigen kann, sind Stumme, mithin Deutsche. Es ist das Verdienst von Vereinen wie dem Forum Russische Kultur und dessen Vorsitzenden Franz Kiesel, dass diesem Umstand immer weniger Bedeutung beigemessen werden darf.**

Zum 17. Mal war der 78-jährige Gütersloher nun in Moskau, selten alleine, meistens mit einer größeren Reisegruppe. Diesmal sind es 33, die sich mit Kiesel auf den Weg gemacht haben. 34, die in eine brodelnde Hauptstadt eintauchen, in die größte Stadt Europas, in einen faszinierenden Kontrast aus Reichtum und Prunk, Armut und Ödnis, Geschichte und Gegenwart. Und in eine Stadt großer kultureller Schätze.

Die Fahrt, sie hat einen besonderen Anlass. 2012 ist das Russland-Jahr in Deutschland und das Deutschland-Jahr in Russland. Manche haben das nicht so auf dem Schirm, Kiesel schon. Mit seinem Verein stellt er ein Reiseprogramm auf die Beine, das über die touristischen Ziele hinaus Einblick in das Schaffen von Kultureinrichtungen und ein wenig auch in das Volksempfinden gibt.

Empfänge in der Deutschen Botschaft, in der Stiftung Neue Namen und in der Balakirev-Kunsthochschule: Sie füllen das Programm mit Begegnung und Substanz. Kiesel's Ziel: Eine Brücke zwischen Deutschen und Russen zu bauen. Seit 21 Jahren arbeitet der Verein Forum Russische Kultur nun schon an diesem Brückenbauwerk, 2011 wurde das 20-Jährige mit Festakt und Orden in der Zarenstadt St. Petersburg gewürdigt. Der Verein mit seinen 340 Mitgliedern hat die Brücke mittlerweile zu einem stabilen, weitläufigen Wegenetz ausgebaut, auf dem es sich trefflich schreiten lässt – und zwar in beide Richtungen.

Diesmal also Moskau. „Die Mutter aller Städte“, wie die Russen sagen, das Herz des Landes. 13 bis 15 Millionen Einwohner, täglich vier Millionen Gäste und Gastarbeiter, eine Stadt, die derart im Aufbruch ist, dass ihre Substanz wie Sand durch die Hände rieselt. Manches, wie der Kreml und die Kathedralen sind unverwundlich und imponieren seit Jahrhunderten mit ihrer Erhabenheit, anderes, wie die alten Stadtviertel und das Hochhausquartier Moskwa City, ändern sich binnen Monaten.

Einerseits boomt die Stadt. Selbst die breiten Prospekte, zehnspurig in eine Richtung, sind nicht mehr in der Lage, den geballten Verkehr aufzunehmen. Andererseits ducken sich zwischen den mehrstöckigen klassizistischen Miethäusern und den monstrosen, schmucklosen Nachkriegs-Plattenbauten immer noch einzelne Holzhäuser, erbaut im Moskau des Mittelalters und des Zarenreiches. Es ist eine Stadt der Vielfalt und Kontraste: Während im Kaufhaus Gum und an den Prachtboulevards die vermögenden Moskauer – und davon gibt es etliche – den Rubel rollen lassen, drehen Millionen andere jede Kopeke zweimal um.

Beim Empfang in der Deutschen Botschaft, gelegen auf einem Hügel oberhalb einer Moskwa-Schleife, berichtet Botschafter Ulrich Brandenburg

von guten Wirtschaftszahlen. Die Wirtschaftsinlandsproduktion sei innerhalb eines Jahres um 4,3 Prozent gestiegen, die Arbeitslosigkeit von 8,8 auf 6,6 Prozent gesunken. Indes: Der Anteil der armen Bevölkerung, er liege bei hohen 12,5 Prozent.

Brandenburg ist ein Westfale, aufgewachsen im münsterländischen Westbevern. Gütersloh ist ihm bekannt, er weiß, dass die Stadt eine SPD-Bürgermeisterin hat, mit schwarzen Haaren. Der Diplomat berichtet, Deutschland sei nach England wichtigster Handelspartner der Russen, und ein Engagement in Russland könne sich lohnen. Den Empfang gebe er gerne: Kultureller Austausch sei ebenso wichtig wie wirtschaftlicher. Die 34 Reisetage des Forums bleiben nicht die einzigen Gäste: Die Botschaft empfängt auch die Big Band des Evangelisch-Stiftischen Gymnasiums, 22 junge Musiker, die auf Vermittlung von Kiesel Gast der staatlichen Ba-



Forums-Gründer: Franz Kiesel organisierte die Fahrt.

lakirev-Kunsthochschule sind und zeitgleich eine Woche in Moskau verbringen.

Gemeinsam mit dem Orchester der Balakirev-Schule gibt die ESG-Big-Band im Festsaal der Botschaft ein Konzert, das sich zu einem der emotional-künstlerischen Höhepunkte der Reise entwickelt. Balakirev- und ESG-Musiker wechseln sich auf der Bühne ab, später, unter dem Co-Dirigat von Christian Rasche und Konstantin Isanin, spielen sie auch gemeinsam. Das Publikum jubelt, El-

tern, Bot-

den im Weg standen, sie werden dort in kompakter Form präsentiert. Aufgebahrt. Neu-Jungfrauenkloster und Zarenresidenz Kolomenkoje, weitere Ziele der Delegation, sind malerisch gelegen und mit Fresken und Ikonen geschmückt. Der Prominentenfriedhof mit den Gräbern von Boris Jelzin, Raissa Gorbatschowa, Nikita Chruschtschow, Andrej Gromyko, xy Tupolew und anderen Russland-Größen, auch er ist unbedingt sehenswert. Dass die Reisetage bei diesen Besichtigungen viel

schäftsattachés und Forums-gäste gleichermaßen. Völkerverständnis auf musikalische Art.

Es bleibt nicht das einzige Konzert. Ein weiteres, ebenfalls besucht von der Reisedelegation

des Forums, wird im großen Saal der Balakirev-Kunsthochschule nicht weniger beklatscht. Ludmila N. Komarova und Franz Kiesel freuen sich: Vor zwei Jahren haben die Direktorin der Schule und der Forums-Vorsitzende gemeinsame Projekte vereinbart. Nun kommt die Sache ins Rollen und bleibt keine Einbahnstraße: Im nächsten Jahr, Juni 2013, wird es wohl zum Gegenbesuch der Balakirev-Musiker in Gütersloh kommen.

Die Führung durch die Balakirev-Schule, sie weckt Lust auf Kunst. Hinter beinahe jeder Tür der 77 Unterrichtsräume wird musisch-künstlerisch ausgebildet: Hier das Orgelspiel, dort die Malerei, hinten das Ballett, davor die Computergrafik: Kaum eine Kunstdisziplin, die nicht gelehrt wird. Wunderschön, weil überraschend, gestaltet sich der Ausklang der Balakirev-Visite: Beim Tee in der Kellerkantine tritt der großartige Klarinettist des Bolschoi-Theaters, Sergey Petrov, auf. Ein Glücksfall: Petrov und Familie beherbergt einen der ESG-Schüler, Michael Anwey. Tags zuvor hatte Petrov noch in der Verdi-Oper „La Traviata“ im Bolschoi gespielt.

Überhaupt, das Bolschoi. Für eine halbe Milliarde Euro saniert, ist es seit einigen Monaten wieder geöffnet und beschenkt Musik- und Ballett-Liebhabern nach Entrichten von ein bis zwei durchschnittlichen Moskauer Monatslöhnen einen wunderbaren Abend. Dank Kontakten ist es den Gütersloher Forums-Reisenden vergönnt, die Traviata-Aufführung als Teil ihrer Reise zu erleben – ein weiteres spektakuläres Kunsterlebnis.

Anregend gestaltet sich auch der Besuch bei den „Neuen Namen“ – eine Moskauer Stiftung, zu der das Forum seit Jahren enge Beziehungen unterhält. Direktorin Iwetta Woronowa und Kiesel sind bekannt, wenn nicht befreundet. In 24 Jahren hat die Stiftung 15.000 Nachwuchstalente gefördert, sie bereichern die Orchester Russlands. Woronowa war viermal beim Papst, sprach bei der Königin von England vor, dem König von Spanien, der Unesco und dem Weik-

um jubelt, El-

tern, Bot- den im Weg standen, sie werden dort in kompakter Form präsentiert. Aufgebahrt. Neu-Jungfrauenkloster und Zarenresidenz Kolomenkoje, weitere Ziele der Delegation, sind malerisch gelegen und mit Fresken und Ikonen geschmückt. Der Prominentenfriedhof mit den Gräbern von Boris Jelzin, Raissa Gorbatschowa, Nikita Chruschtschow, Andrej Gromyko, xy Tupolew und anderen Russland-Größen, auch er ist unbedingt sehenswert. Dass die Reisetage bei diesen Besichtigungen viel

schäftsattachés und Forums-gäste gleichermaßen. Völkerverständnis auf musikalische Art. Es bleibt nicht das einzige Konzert. Ein weiteres, ebenfalls besucht von der Reisedelegation

INFO

Die nächsten Reiseterrmine

- ◆ Das Forum Russische Kultur hat bereits zig Reisen nach Moskau, St. Petersburg, Susdal, Chanty-Mansijsk oder Irkutsk veranstaltet.
- ◆ Hunderte von deutschen Besuchern, vornehmlich aus Gütersloh und Umgebung, haben Russland auf diese Weise aus verschiedenen Perspektiven kennengelernt.

- ◆ Das Forum Russische Kultur bietet im nächsten Jahr vier Reisen an: vom 1. bis 7. März nach **Nowosibirsk**; vom 24. bis 30. April nach **St. Petersburg**; vom 13. bis 19. Juni nach **Kasan**; vom 5. bis 12. September nach **Irkutsk**.
- ◆ Informationen bei Franz Kiesel, Tel. (052 41) 595 77 oder www.forum-russische-kultur.de

INFO

Vorfriede auf drei Ensembles

- ◆ Dass Musik jede Grenze überwindet, zelebriert das Forum Russische Kultur seit nunmehr 21 Jahren.
- ◆ Rund 440 russische Künstler sind inzwischen der Einladung nach Gütersloh gefolgt.
- ◆ Bis Jahresende gastieren hier drei Ensembles: Ab nächste Woche der Kammerchor Ros-

sika der St. Petersburger Philharmonie; Ende November das Staatsensemble Ivushka mit einer Weihnachtsrevue; im Dezember der St. Petersburger TV- & Radio-Kinderchor mit einem Weihnachtskonzert. ◆ Zum 20-jährigen Bestehen hat der Verein eine 168 Seiten starke Festschrift erstellt. (ost)



Hier spielte Pussy Riot: Die Christi-Erlöser-Kathedrale zieht Paare und Flaneure an.



Wunderbar erleuchtet: Die Basilius-Kathedrale auf dem Roten Platz im Abendlicht.



Saniert: Eine halbe Milliarde Euro haben sich die Russen das Bolschoi-Theater kosten lassen.



Reisedelegation: 34 Kulturinteressierte aus Gütersloh und Umgebung, hier auf der Treppe der Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale, der Krönungskirche der Zaren, hatten sich für die Moskau-Reise angemeldet.



Ihnen steht die Musikwelt offen: Junge Talente der Moskauer Stiftung „Neue Namen“ führen ihre Begabung vor.



Konzert in der deutschen Botschaft: Die Big Band des Evangelisch-Stiftischen Gymnasiums hielt sich eine Woche lang in Moskau auf.

den im Weg standen, sie werden dort in kompakter Form präsentiert. Aufgebahrt.

Neu-Jungfrauenkloster und Zarenresidenz Kolomenkoje, weitere Ziele der Delegation, sind malerisch gelegen und mit Fresken und Ikonen geschmückt. Der Prominentenfriedhof mit den Gräbern von Boris Jelzin, Raissa Gorbatschowa, Nikita Chruschtschow, Andrej Gromyko, xy Tupolew und anderen Russland-Größen, auch er ist unbedingt sehenswert. Dass die Reisetage bei diesen Besichtigungen viel

über Iwan den Schrecklichen und Peter und Katharina die Großen erfahren, dass sie hören, warum Moskau mit St. Petersburg konkurrieren muss, dass sie von fast jedem Ort der Stadt aus mindestens eine der sieben monumentalen Stalin-Bauten („Die sieben Schwestern“) sehen, auch das macht den Reiz dieser Reise aus. Vor der prächtigen, von Stalin einst gesprengten und in den 90er Jahren wiedererbauten Christi-Erlöser-Kathedrale zu stehen und von der inhaftierten Punkband „Pussy Riot“ zu hören, über den alten

Arbat zu bummeln und mit der Metro zu unfassbar prächtig gestalteten U-Bahn-Stationen zu fahren – das ist Kultur und Tourismus vereint, spannend und aufregend zugleich.

„Ich mache bei all unseren Begegnungen ein großes wechselseitiges Interesse der Deutschen an Russland und umgekehrt aus“, sagt Kiesel. Er sehe eine emotionale Verbundenheit, die nicht nur er selbst empfinde, sondern auch andere. Sprachlos, stumm, sei das Verhältnis von Deutschen und Russen schon lange nicht mehr.